

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Die Zukunft der Stasi-Unterlagen

Interview mit Roland Jahn

volksstimme.de

Hubertus Knabe Im Interview über Karl Marx

nwzonline.de

Trier: Vier Ausstellungen zum 200. Geburtstag von Karl Marx

rheinpfalz.de

Steinmeier, Dreyer und Klöckner für kritisches Marx-Gedenken

swr.de

Ministerpräsident Haseloff "Marx hätte das nicht gewollt"

mz-web.de

Warum beschäftigen sich Menschen heute noch mit Karl Marx?

freipresse.de

Karl-Marx-Rap auf chinesisches

inforadio.de

Das Buch "Mohr und die Raben von London" war Schullektüre in der DDR. Außer einem idealisierten Marx hat es Spannendes zu bieten. Noch spannender allerdings ist die Geschichte der Autoren, erzählt von ihrer Enkelin.

freiepresse.de

Wieviel Karl Marx steckt noch in Chemnitz?

volksstimme.de

Die Arbeitsgemeinschaft (AG) Fünfeichen

Nach Kriegsende 1945 richtete der Sowjet-Geheimdienst NKWD im Osten Deutschlands zehn „Speziallager“ ein. Das Thema war zu DDR-Zeiten ein Tabu. Erinnerung an diesem Samstag an die Schließung des „Speziallagers Nr. 9“

sz-online.de

Unschuldig verschleppt

Vom Speziallager Buchenwald ins sowjetische Arbeitslager

mdr.de

Politische Justiz im Dienst der Partei

- Wie der SED-Staat mit Andersdenkenden umging
Stasi-Unterlagen-Archiv öffnet zur Museumsnacht

leipziginfo.de

Museumsnacht am Samstag

An die 30 Museen und Einrichtungen öffnen zur Museumsnacht am Samstag. Hier einige Angebote.

freiepresse.de

Zeitzeugen des 17. Juni 1953 für Symposium gesucht

berliner-woche.de

Der Fotograf Frank Gaudlitz

Ein Gespräch über seine Stasi-Akte, Russland-Abenteuer und persönliche Autonomie.

pnn.de

Schriftsteller Jan Faktor

"An die Grenze zu gehen, das war immer schon meins"

deutschlandfunkkultur.de

Der rote Gott ist gefallen

Wie kann ein Massenmörder gleichzeitig wie ein Popstar

verehrt werden?

daz.asia

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

Presseerklärung 3. Mai 2018

Trier ab sofort Karl-Marx-Stadt

Am 5. Mai 2018 wird Karl-Marx 200 Jahre alt. Trier nimmt dies zum Anlass, ihn als größten Sohn der Stadt zu ehren! Neben unzähligen Veranstaltungen wird am Samstag eine über 5 Meter große Karl-Marx-Statue enthüllt. Sie ist ein Geschenk der kommunistischen Partei Chinas. Die Stadt hatte dieses trotz massiver Proteste angenommen.

Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der UOKG:

„Karl Marx wird von seinen 'Freunden' vor allem als Philosoph und Person der Zeitgeschichte beschrieben. Eine Person der Zeitgeschichte ist er ohne Zweifel. Karl Marx hat aber nicht Lyrik, sondern in seinen Werken das Kochbuch für alle kommunistischen Diktaturen geschrieben.“

„Marx“, so Dombrowski, „ist weder missverstanden noch missbraucht worden. Die kommunistischen Diktatoren haben sich wortgetreu seine Leitsätze, wie die gewaltsame Beseitigung der Klassenunterschiede, die Abschaffung der Gewaltenteilung, die Abschaffung des Privateigentums und die Unterordnung allen staatlichen Handels unter das Diktat des Proletariats, sowie seinen böartigen Antisemitismus zu eigen gemacht.“

Dombrowski weiter: „Bei den Lobreden auf Karl Marx wird regelmäßig nicht erwähnt, dass er in seinen Schriften von 'Jüdischen Niggern' und vom 'Schacher des Juden' als Hauptmerkmal geschrieben hat. Marx war überzeugt davon, dass im Kommunismus das Judentum überflüssig wird.“

Abschließend sagt Dombrowski: „Eine Auseinandersetzung mit Marx ja, Verehrung nein!“

presse@uokg.de

Menschenrechtszentrum Cottbus

Aktion zum 5. Mai:

Sonderführung zu Menschenrechten und politischer Haft in einfacher Sprache

Unter dem Motto „Inklusion von Anfang an“ laden am 5. Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, Verbände und Organisationen bundesweit zu zahlreichen Aktionen ein. Auch das

Menschenrechtszentrum Cottbus beteiligt sich an dem Aktionstag und veranstaltet

am Samstag, den **5. Mai** um **14:30** Uhr eine Sonderführung zum Thema „Menschenrechte und politische Haft“ in einfacher Sprache. Besucher mit und ohne Behinderung sehen sich gemeinsam das ehemalige Gefängnis in Cottbus an und lernen, wie die Menschen in der DDR gelebt haben, was politische Haft bedeutet und welche Rechte die Menschen heute haben. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Interessierte Besucher können sich bis Mittwoch, den 2. Mai 2018 per E-Mail (info@menschenrechtszentrum-cottbus.de) oder per Telefon (0355/290133-11) anmelden. Die Führung beginnt im Erdgeschoss der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus und ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet (bitte bei der Anmeldung angeben). Der Eintritt in die Gedenkstätte kostet 6 € pro Person (ermäßigt 4 €) und muss vor Ort in bar bezahlt werden. Eine gesonderte Teilnahmegebühr für die Führung fällt nicht an. [weiter](#)

Sächsische Gedenkstätten Mai 2018

stsg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Konkreter, schneller, weiter

Aufarbeitung des DDR-Staatsdopings in Mecklenburg-Vorpommern

deutschlandfunkkultur.de

Geipel kämpft für DDR-Dopingopfer

mdr.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Fritz Mierau ist gestorben

Er wurde zum bedeutendsten Slawisten der DDR, weil er nicht in die SED eintrat und keiner Parteilinie folgte. So feierte er etwa die verfemte sowjetische Avantgarde.

sueddeutsche.de

Die "Tour de France des Ostens"

Faszination Friedensfahrt

mdr.de

Der 1. Mai in der DDR

Zwischen Politparade und Volksfest

mdr.de

Buch

Stefan Karner

Krieg/Folgen/Forschung. Politische, wirtschaftliche und soziale Transformationen im 20. Jahrhundert

Wien – Köln – Weimar 2018

ISBN 978-3-205-20674-3, 433 S., € 36,00

Erstmals liegt eine Auswahl der Arbeiten von Stefan Karner zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kriegsfolgen im 20. Jahrhundert in einem Band vor: von der Kriegsgefangenschaft in der Sowjetunion und Roten Armee in Österreich über die nationale Frage in Kärnten bis hin zu Kernthemen des Kalten Krieges. Das Buch ist dem Historiker zu seinem 65. Geburtstag und zum 25. Jubiläum des von ihm gegründeten Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgenforschung gewidmet.

jpc.de

Buch

Gerhard Sälter / Manfred Wichmann (Hg.)

Am Rand der Welt

Die Mauerbrache in West-Berlin in Bildern

von Margret Nissen und Hans W. Mende

Berlin 2018, Ch. Links Verlag, 128 Seiten, 89 Fotos

ISBN: 978-3-96289-002-5 20,00 Euro

Der Bau der Berliner Mauer ab August 1961 hatte nicht nur Auswirkungen auf Ost-Berlin. Auch der eingeschlossene Westteil der Stadt veränderte sich: Aus zentrumsnahen Quartieren wurden Schlafstädte, andernorts eröffneten kleine Industriebetriebe, Stadtteile verödeten, und es entstanden Brachen ohne Nutzung. Das Niemandsland an der Mauer prägte West-Berlin ebenso wie die lebendige City am Ku'damm. Der Band präsentiert etwa 75 Fotografien von Margret Nissen und Hans W. Mende, die in je eigener Weise das Niemandsland an der Mauer und das Leben in West-Berlin dokumentieren. Mit Essays von Janos Frekot, Stefanie Eisenhuth, Gerhard Sälter, Günter Schlusche und Manfred Wichmann sowie von Margret Nissen und Ulrike Schuster

Buch

Rolf Schneider

Ebereschenfeuer

Edition Ornament im quartus-Verlag

220 Seiten, 22,90 Euro

Am 17. April, wurde der Schriftsteller und Journalist Rolf Schneider 86 Jahre alt. In weit über 60 Publikationen – Romanen, Erzählungen, Theaterstücken und Sachbüchern – hat er sich immer wieder mit Ostdeutschland beschäftigt – seiner Heimat, die er freilich während der SED-Herrschaft aus der Perspektive eines Ausgegrenzten beobachtete. Als Regisseur und Dramaturg durfte er zwar im Westen arbeiten, im Osten – wo er lebte – aber kaum als Schriftsteller publizieren.

deutschlandfunkkultur.de

DIVERSES

Chance oder Tragödie?

MAUERFALL ARD zeigt neue Staffel der DDR-Serie
„Weissensee“/ Jetzt mitten in der Wendezeit

wiesbadener-kurier.de

Regisseur und Drehbuchtor Friedemann Fromm blickt
in den neuen Folgen auf das Wendejahr 1990.

hr-inforadio.de

Sechs neue DDR-Pavillons

An der Karl-Marx-Allee wird wieder gewürfelt

berliner-kurier.de

Neuerscheinung!

Peter Rüegg

Sozialismus hinter Gittern

Schicksale aus Ostdeutschland

OSTEUROPAZENTRUM BERLIN-VERLAG

Edition DDR GESCHICHTE - Zeitzeugen

Broschur, 14,8 x 21,0 cm, 176 Seiten, 14,90 €

ISBN [978-3-942437-27-1](https://www.isbn-international.org/product/978-3-942437-27-1)

Ich war in den Untersuchungshaftanstalten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Berlin und in Potsdam eingesperrt, dann verurteilte mich ein DDR-Gericht wegen "Schädlingstätigkeit" zu sieben Jahren Zuchthaus. Mein gesamtes "Verbrechen", das mir zur Last gelegt wurde, bestand ausschließlich aus wenigen Worten, die im Kreise von Freunden gesprochen wurden. Sie wurden aus dem Zusammenhang gerissen oder willkürlich zusammengefügt, um mit viel schlechtem Willen den Tatbestand der "Staatsgefährdenden Hetze" oder eben der "Schädlingstätigkeit" zu erfüllen.

Mein Schicksal ist jedoch nicht Gegenstand dieses Buches.

Während meiner Haftzeit traf ich mehr oder weniger intensiv und für unterschiedlich lange Zeit auf hunderte andere Männer, erfuhr von ihrem Leben und hörte ihre sehr persönlichen Geschichten.

Einige dieser Einzelschicksale habe ich in diesem Buch beschrieben.

Es handelt sich um Erlebnisse Mitgefangener, die sie mir in den Zellen oder Arbeitskommandos während unseres Haftalltags erzählten.

Ich ließ aus der Vielzahl der vorübergehenden Haftbekanntschaften

einzelne wieder auferstehen: Den Arzt, der so gerne eine eigene

Praxis gehabt hätte. Den SED-Parteisekretär, der glaubte ein probates

Mittel gegen den üblen Personenkult in der kommunistischen Bewegung gefunden zu haben. Den jungen NVA-Soldaten, der aus der Magdeburger Börde ins schöne Bayern flüchtete - und dort nicht glücklich wurde.

Band 1

Tytus Jaskułowski

SPIONE WIE IHR!

Groteskes und Kurioses in der geheimen Welt zwischen DDR und Polen 1970 – 1989

OSTEUROPAZENTRUM BERLIN-VERLAG

Edition. DOKUMENTE KOMMUNISTISCHER GEHEIMDIENSTE OSTEUROPAS

Eine andere Quellensammlung

Gebunden, 14,8 x 21,0 cm, 412 Seiten, 24,90 €, ISBN [978-3-942437-36-3](https://www.isbn-international.org/product/978-3-942437-36-3)

Sind kommunistische Geheimdienste überhaupt ein witziges Thema? Darf man über diese Dienste und damit über die politische Geheimpolizei in einem totalitären Land lachen?

Der Politologe und Historiker Dr. Tytus Jaskułowski wird in seiner neuen Publikation diese Fragen beantworten – und das mit Hilfe der absurdesten Fälle aus dem volkspolnischen und ostdeutschen Spitzelmilieu mit dem Schwerpunkt der 1970 – 1980er Jahre.

Er wird Sie zu einer Reise in eine skurrile geheimdienstliche Welt, die längst im Fluss der Zeit untergegangen ist, einladen. Dort mischen Geheimdienstler gemeinsam einen Risotto, Mehl mit Unterhosen und Kompott mit Komplott. Outfit und Mode der „Genossen an der Geheimen Front“ werden ebenso dargestellt ...

Doch Vorsicht! Man darf zwar über diese Geheimdienste heute lachen – nur sollte man niemals vergessen, dass das, was heutzutage als Ironie wahrgenommen wird vor 1989 oftmals tragisch für die Opfer des kommunistischen Systems endete – und von ihnen oft mit dem Leben bezahlt wurde!

Zum Autor

Dr. Tytus Jaskułowski (geb. 1976) habilitiert gerade an der TU Chemnitz.

Er war u.a. wiss. Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut in Dresden sowie am ZZF in Potsdam Er beschäftigt sich mit dem konfliktreichen Beziehungen zwischen dem MfS und dem polnischen Geheimdienst zwischen 1974 und 1990. Zurzeit arbeitet er auch an einer Monographie über die Wahrnehmung der letzten Dekade der DDR durch die polnische Auslandsaufklärung. Er lebt in Berlin.

Neuerscheinung!

Herwart Pittack

Ausgegrenzt. Ostdeutsche Kurzgeschichten

Erzählungen,

ANTHEA VERLAG, Broschur, 14,8 x 21,0 cm, 254 Seiten, 14,90 €

ISBN [978-3-943583-98-4](https://www.isbn-international.org/product/978-3-943583-98-4)

Wer ist für Brüche und Hindernisse in seinem Leben verantwortlich? Der einzelne Mensch oder die Gesellschaft? In der DDR gab es eigene Regeln, Anforderungen und Einschränkungen, die tief auf die Existenz

des Einzelnen, einer Familie oder einer Gruppe einwirken konnten. Es kam vor, dass die Verärgerung über einen Diebstahl, oder das Klavierspiel an einem Trauertag ins Gefängnis der Stasi führten. Es kam vor, dass ein hinuntergefallenes SED-Parteibuch eine zwischenmenschliche Beziehung beendete oder dass die Beleidigung des Vaters den Sohn zu einer Ohrfeige verleitete, die ihn zwang, das Elternhaus Richtung West-Berlin zu verlassen. Und das die Umstände in diesem sozialistischen Regime bis zur Friedlichen Revolution 1989 oftmals die Menschen zwangen, eine Position auszufüllen, die sie nie angestrebt hatten. Dazu gehört auch, dass ein jüdischer Emigrant, der in der Emigration durch Hilfe von Kommunisten wieder Boden unter den Füßen bekam, sich eine jüdische Beerdigung wünscht - und bekommt

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Fürstenwalde, Sa. 05. Mai 2018, 11.00

Gedenken an Internierungslager Ketschendorf

Eine Gedenkveranstaltung für das Internierungslager Ketschendorf findet am Sonnabend in Fürstenwalde statt. Zunächst wird um 11 Uhr zu einem ökumenischen Gottesdienst in die Martin-Luther-Kirche in Süd eingeladen. Um 12.30 Uhr wird die Veranstaltung an der Gedenkstätte in der Reifenwerkersiedlung fortgesetzt. Bereits am Freitag fährt die Initiativgruppe Internierungslager Ketschendorf zum Waldfriedhof in Halbe, um dort der Toten zu gedenken. Das Lager Ketschendorf wurde Ende April 1945 von den sowjetischen Truppen, die einen großen Teil Deutschlands von den Nazis befreiten, in der Arbeitersiedlung der Deutschen Kabelwerke, später Reifenwerkersiedlung genannt, eingerichtet. Mehr als 10 500 Menschen im Alter von 12 bis 72 Jahren wurden dort interniert, von denen bis zur Auflösung des Lagers, Anfang 1947, 4722 ums Leben kamen.

Museumsnacht

Leipzig, Sa. 5. Mai 2018, 18.00 – 24.00

steht unter dem Motto „**Kult**“. Daran angelehnt können sich Besucher der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ zum Thema „Kult und Diktatur“ an den drei authentisch erhaltenen Orten der SED-Diktatur über Repression und Unterdrückung in der DDR informieren, dessen Ausmaß erst nach der Friedlichen Revolution deutlich wurde. Die ehemalige zentrale Hinrichtungsstätte der DDR in der Leipziger Südvorstadt und die Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ haben von 18.00 bis 24.00 Uhr und das Museum im Stasi-Bunker in Machern von 17.00 bis 23.00 Uhr geöffnet.

Das gesamte Programm im Einzelnen: runde-ecke-leipzig.de

Museumsnacht

Chemnitz, Sa. 05. Mai 2018, 18.00

"Prager Frühling" 1968 und die Stasi

Im Frühjahr 1968 wurde die ČSSR zum Hoffnungsträger für Demokratie- und Freiheitsbestrebungen. Gleichzeitig wurde sie zu einem Problem für die kommunistischen Machthaber.

Die Reform von oben entwickelte sich schnell zu einer gesellschaftlichen Befreiungsbewegung, die über die Grenzen hinaus Wellen schlug. Viele Bürger der DDR sympathisierten mit dem "Prager Frühling". Zugleich häufte sich die offene Kritik am Reformgegner SED. Für diese galt es zu verhindern, dass die "Konterrevolution" im eigenen Land Fuß fasste. Dokumente und Fotos aus dem Staatsarchiv Chemnitz und dem Chemnitzer Stasi-Unterlagen-Archiv veranschaulichen schlaglichtartig, wie besorgniserregend die Ideen und Ereignisse des "Prager Frühlings" für die DDR-Führung waren.

Referenten: Prof. Daniela Münkler, BStU; Utz Rachowski, Schriftsteller; Salli Sallmann, Liedermacher und Redakteur (rbb Kulturradio)

Programm: bstu.bund.de

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Chemnitz

Jagdschänkenstraße 52

09117 Chemnitz

Dresden, So. 06. Mai 2018, 11.00

Kostenfreie öffentliche Führung

Mo. **07. Mai** 2018, 14.00

Öffentliche Führung

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Buchvorstellung

Berlin, Mo. 7. Mai 2018, 19.00

Am Rand der Welt. Die Mauerbrachen in West-Berlin in Bildern

von Margret Nissen und Hans W. Mende

Buchvorstellung mit den Herausgebern Dr. Gerhard Sälter und

Dr. Manfred Wichmann sowie AutorInnen des Bildbandes

West-Berlin wurde als politisches Gebilde und als Lebensgefühl

erst durch die Mauer begründet, welche die Teilstadt seit 1961

vollständig umschloss. Die mauernahen Gebiete verödeten und

verwilderten. Während das offizielle und repräsentative Berlin um Touristen warb, kam an den Rändern das Leben zum Erliegen. Diese Brachen weckten das Interesse von Fotografen – darunter auch Margret Nissen und Hans W. Mende. Ihre Bilder, die in dem neu erschienenen Band vorgestellt werden, gehören zu den eindrucksvollsten urbanen Fotografien jener Zeit.

Eintritt frei! Keine Anmeldung erforderlich.

berliner-mauer-gedenkstaette.de

Ort: Besucherzentrum Gedenkstätte Berliner Mauer
Bernauer Straße 119
13355 Berlin

Fotoausstellung

Dresden, bis 23. Juni 2018, täglich 10.00 bis 18.00

Voll der Osten. Leben in der DDR

Eine von Harald Hauswald mit Texten von Stefan Wolle.

Herausgegeben von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und OSTKREUZ Agentur der Fotografen

In den achtziger Jahren zog Harald Hauswald durch Ost-Berlin und fotografierte, was ihm vor die Linse kam.

OSTKREUZ Agentur der Fotografen und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur laden mit der Ausstellung „Voll der Osten. Leben in der DDR“ zu einer Bilderreise in die Zeit der Teilung ein. Gezeigt wird eine ungeschminkte DDR-Realität, an die sich heute selbst Zeitzeugen kaum mehr erinnern.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Str. 112a
01099 Dresden

Buchvorstellung

Berlin, Mo. 7. Mai 2018, 19.00

Am Rand der Welt. Die Mauerbrachen in West-Berlin in Bildern

von Margret Nissen und Hans W. Mende

Buchvorstellung mit den Herausgebern Dr. Gerhard Sälter und Dr. Manfred Wichmann sowie AutorInnen des Bildbandes

West-Berlin wurde als politisches Gebilde und als Lebensgefühl erst durch die Mauer begründet, welche die Teilstadt seit 1961 vollständig umschloss. Die mauernahen Gebiete verödeten und verwilderten. Während das offizielle und repräsentative Berlin um Touristen warb, kam an den Rändern das Leben zum Erliegen. Diese Brachen weckten das Interesse von Fotografen – darunter auch Margret Nissen und Hans W. Mende. Ihre Bilder, die in dem neu erschienenen Band vorgestellt werden, gehören zu den eindrucksvollsten urbanen Fotografien jener Zeit.

Der Bildband mit zahlreichen Essays ist im März 2018 im

[Ch. Links Verlag](http://Ch.LinksVerlag) erschienen.

Eintritt frei!

Ort: Besucherzentrum Gedenkstätte Berliner Mauer
Bernauer Straße 119
13355 Berlin

Dresden, Mi. 09. Mai 2018, 18.00 - 20.00

Meinungsfreiheit Türkei: politische Haft in türkischen Gefängnissen

Referent: Johannes von Ahlefeldt, Türkei-Experte von amnesty international
Seit dem gescheiterten Putschversuch 2016 wurden über 156 Medienhäuser geschlossen, 2.500 Medienschaffende verloren ihre Arbeit. 120-150 von ihnen wurden ins Gefängnis geworfen, viele sind seit Monaten ohne Anklage in Haft. Auch die Prozesse gegen amnesty-Vorsitzende wie Taner Kiliç, Idil Eser und andere Menschenrechtler sind Teil einer systematischen Kampagne gegen kritische Stimmen in der Türkei.

Diese Repressalien gegen Menschenrechtsaktive erinnern an die DDR. Auch viele mutige Dresdner warteten in der Stasi-Untersuchungshaftanstalt Bautzener Str. auf ihre Gerichtsverfahren, meist aus ähnlich fadenscheinigen Gründen.

Eine Kooperationsveranstaltung zwischen der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden und der Stadtgruppe Dresden von amnesty international.

Ort: Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Ausstellung

Erfurt, bis 30. Juni 2018

Hilferufe aus Riesa

Ausstellung im Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt zeigt Kampf für die Freiheit
Am 10. Juli 1976 schlossen sich in der DDR 79 Regimekritiker um den Initiator Karl-Heinz Nitschke zusammen und stellten sich mit der „Riesaer Petition zur vollen Erlangung der Menschenrechte“ gegen das System. Eine solch große Vereinigung von Bürgerrechtlern hatte es seit dem 17. Juni 1953 nicht mehr gegeben. Die Ausstellung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) stellt erstmals die Geschichte der „Riesaer Petition“ ausführlich dar. Unter Verwendung zahlreicher Unterlagen aus dem Stasi-Unterlagen-Archiv beleuchtet die Ausstellung, wie die DDR-Geheimpolizei gegen die freiheitssuchenden Menschen vorging. Täglich: 09.00 - 18.00 Uhr
Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt
Petersberg, Haus 19
99084 Erfurt

Berlin, Di. 15. Mai 2018, 18.00

Dr. Karl-Heinz Bomberg, der erfahrene Psychotherapeut stellt sein Buch vor: **HEILENDE WUNDEN. Wege der Aufarbeitung politischer Traumatisierung in der DDR**

Psychosozial-Verlag Gießen 2018

Sind einst verborgene Wunden sichtbar geworden, kann der Prozess ihrer Heilung bewusst begleitet und unterstützt werden. Karl-Heinz Bomberg widmet sich den verschiedenen Bewältigungsformen politischer Traumatisierung in der DDR von psychoanalytischer Therapie, sozialen Netzwerken, Humor und Reisen bis hin zu Kunstproduktion, indem er Betroffene selbst zu Wort kommen lässt und ihren Bildern einen öffentlichen Raum zur Verfügung stellt. Mit theoretischen Erläuterungen verleiht er den Berichten und Bildern der Betroffenen einen wissenschaftlichen und künstlerischen Rahmen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

67. Themenabend

Perleberg, Mi. 16. Mai 2018, 19.00

Wege, die wir gingen

Barbe Maria Linke stellt uns verschiedene Lebensläufe von Frauen vor. "Zwölf Frauen erzählen uns aus ihrem Leben, sechs stammen aus Ost-, sechs aus Westdeutschland. Diese Gegenüberstellung regte mich an, mir die Texte anzusehen, zu lauschen, was haben diese zwölf Frauen zu sagen? Hier Demokratie, dort Diktatur. Aber so einfach ist es nicht. Das bunte Leben innerhalb einer Diktatur, von dem ich aus diesem Buch erfahre, fasziniert mich. Die Texte zeigen sehr klar, dass sich die Menschen in der DDR viel stärker mit der Bundesrepublik Deutschland auseinandergesetzt haben, als wir im Westen mit der DDR." (aus dem Vorwort von Rita Süßmuth)

Eintritt ist frei! (Kooperation mit der Konrad-Adenauer Stiftung)

Ort: Veranstaltungsraum des Doku-Zentrums Perleberg
Karl-Marx-Str. 1 (ehemals Fernmeldeamt)
Feldstraße 98
19348 Perleberg

Eisenach, Do. 17. Mai 2018, 12.00-17.00

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im Verwaltungsgebäude der Stadtverwaltung Eisenach allen Interessierten am 17. Mai die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtverwaltung Eisenach
Verwaltungsgebäude / Raum 122
Markt 2
99817 Eisenach

Fortbildungsveranstaltung/ Buchlesung

Berlin, Di. 22. Mai 2018, 16.00 –18.00

**Betriebsgesundheitswesen und Arbeitsmedizin
in der DDR am Beispiel des Bezirkes Magdeburg**

Prof. Dr. Florian Steger

Im Rahmen der Fortbildungsreihe von unserem
„Netzwerk für psychosoziale Beratung und Therapie
Betroffener von SED-Unrecht“

Moderation: Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des
Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Prof. Dr. Florian Steger ist seit 2016 Direktor des Instituts
für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität
Ulm und war zuvor Direktor am Institut für Geschichte und
Ethik der Medizin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Er ist gemeinsam mit Carolin Wiethoff Autor des
2018 erschienenen Buches „Betriebsgesundheitswesen
und Arbeitsmedizin im Bezirk Magdeburg“ und wird im
Rahmen der Veranstaltung die zentralen Studienergebnisse
hieraus vorstellen.

Um Anmeldung mit dem Hinweis „22.05.2018“
wird gebeten bis zum 17.05.2018 per Mail
an veranstaltungen@lv.stk.sachsen-anhalt.de

Ort: Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund
Luisenstraße 18
10117 Berlin

Dresden, Mi. 23. Mai 2018, 18.00 - 20.00

Zwangsadoption in der DDR

Vortrag und Podiumsdiskussion

Mit Andreas Laake, Interessengemeinschaft gestohlene Kinder
der DDR, und Steffi Moritz, ZDF, n.n. (SMS, angefragt)

Immer wieder wird der schwer wiegende Vorwurf erhoben, die
DDR habe Kinder von Menschen, die in politischer Haft saßen, zur
Adoption frei gegeben. Bis heute liegen keine gesicherten
Forschungsergebnisse vor.

Die Ostbeauftragte der Bundesregierung Iris Gleicke legte Anfang des Jahres gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg die Machbarkeitsstudie "Dimensionen und wissenschaftliche Nachprüfbarkeit politischer Motivation in DDR-Adoptionsverfahren 1966-1990" vor. In der gemeinsamen Presseerklärung heißt es „Die Vorstudie kommt zu dem Ergebnis, dass das Phänomen politisch motivierter Adoptionen in der DDR zwar lange bekannt, aber bislang nur punktuell erforscht ist. Zu diesem Thema ist die Aufarbeitung der SED-Diktatur noch nicht abgeschlossen. ... Die Vorstudie zeigt, dass es in den Jahren zwischen 1966 und 1990 in der DDR zu politisch motivierten Adoptionsverfahren gekommen ist, die nach allgemeinen rechtsstaatlichen Maßstäben als Unrecht bezeichnet werden können.“ Andreas Laake, Vorsitzender der Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR, hat einen Autokonvoi durch die ehemalige DDR organisiert, um auf das Thema aufmerksam machen zu machen. Am 4. April 2018 startete er in Dresden, um am 5. April vor dem Bundestag in Berlin Abgeordneten eine Petition zu übergeben. Steffi Moritz hat im ZDF in ihren Beiträgen im Februar 2018 Eltern vorgestellt, deren Kinder während ihrer Haftzeit zur Adoption freigegeben wurde.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Film und Gespräch

Berlin, Do. 24. Mai 2018, 19.00

Wiedersehen in Lichtenberg

Über Neonazis und die Verharmlosung rechter Gewalt

Die Gefahr und das Gewaltpotential der rechten Szene wurden nach der friedlichen Revolution in Ost und West gleichermaßen unterschätzt.

Obwohl das Ausmaß rechter Gewalt in der DDR bereits in den 80er Jahren nicht mehr verheimlicht werden konnte, verharmlosten SED und Stasi es als jugendliches „Rowdytum“, das vom Westen gesteuert sei. Dass es bereits in der DDR ein gravierendes Neonazi-Problem gab, wollte die Staatsführung nicht wahrhaben. Bis auf einige wenige große Schauprozesse blieb die Szene weitestgehend unbehelligt. Doch in den Gefängnissen von Brandenburg, Torgau oder Bautzen waren die Haftbedingungen und eine Auseinandersetzung mit den Jugendlichen fand nicht statt. Viele, die 1989/90 aus den Haftanstalten entlassen wurden, waren im Anschluss daran gefestigte und vor allem gewaltbereite Neonazis.

Der nachlässige Umgang, das Verleugnen und Ignorieren führten dazu, dass sich rechtes Gedankengut in der Gesellschaft verfestigte und sich ein harter Kern rechter Kader herausbilden konnte.

Ingo Hasselbach – ehemals Führungsgröße der Ostberliner Neonazi-Szene und später Gründer der Aussteigerinitiative EXIT – und einige Mitstreiter wurden vom Journalisten Peter Wensierski bereits 1990 in Lichtenberg gefilmt und befragt. Sie sprechen über das Ausmaß rechter Gewalttaten in der DDR und die Wurzeln der Radikalisierung, die bis heute in das rechte und rechtspopulistische Milieu hineinreichen. Es werden bislang unveröffentlichte Filmausschnitte aus der rechten Szene Ostberlins und insbesondere Lichtenbergs von 1987 bis 1991 gezeigt.

Gespräch:

Ingo Hasselbach, Autor - Aussteiger aus der Neonazi-Szene, Mitbegründer der Aussteigerinitiative EXIT

Peter Wensierski, Journalist, Autor und Dokumentarfilmer

Moderation:

Nadja Klier, Fotografin, Autorin und Filmproduzentin

Eine Veranstaltung des BStU und der Robert-Havemann-Gesellschaft.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie,

„Haus 22“,

Ruschestraße 103

10365 Berlin

Erfurt, Fr. 25. Mai 2018, 18.00 - 24.00

„Ist das echt?": Blick in besondere Dokumente

Angebot des Erfurter Stasi-Unterlagen-Archivs zur Langen Nacht der Museen Unter dem Erfurter Thema „Ist das echt?“ nimmt die Außenstelle des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) an der Langen Nacht der Museen teil. Hier können die Bürgerinnen und Bürger auch originale Akten und Karteien sehen. Es wird gezeigt, wie die Arbeit des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit auf das Leben vieler Menschen direkten Einfluss genommen hat. Die Besucherinnen und Besucher erhalten Informationen zur Struktur und Arbeitsweise der Stasi und erfahren, wie die Archivmaterialien heute erschlossen und aufbewahrt werden.

Ab 18 Uhr finden auf dem Erfurter Petersberg stündlich Führungen zur vollen Stunde durch das Stasi-Unterlagen-Archiv statt (letzte Führung 23 Uhr).

Um 19 Uhr führt der Kurator Jens Ostrowski (Chefredakteur Ruhr-Nachrichten) in die Ausstellung „Hilferufe aus Riesa“ ein. Er erläutert Hintergründe und Details des Entstehens der Ausstellung, die sich mit der Petition Riesaer Bürger befasst, die in den 1970er Jahren ihren Unmut über das Regime und ihren Wunsch nach Ausreise öffentlich machten. Zahlreiche Stasi-Akten wurden in der Ausstellung verwendet.

Um 20 Uhr schildert Dr. Christian Booß (BStU) in seinem Vortrag „Im goldenen Käfig - Die DDR-Anwälte im politischen Prozess“, wie das MfS und die SED die Justiz beeinflussten.

Gäste können sich zur Akteneinsicht beraten lassen und Anträge stellen.

Dafür ist ein gültiges Personaldokument notwendig.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19
99084 Erfurt

Film

Niedergörsdorf, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Die Russen kommen

Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam. Es ist die siebente Zeitschnitt- Reihe, die in diesem Jahr Filme unter der Überschrift „Kunst und Rebellion“ vereint.

DDR 1968, 106 Minuten, Spielfilm R: Heiner Carow D: Gert Krause-Melze, Viktor Perewalow, Dorothea Meißner Ein kleines Dorf an der Ostsee als Brennpunkt der letzten Kriegstage im Frühjahr 1945. Der 15-jährige Günter glaubt noch immer an den „Endsieg“, beteiligt sich an der Jagd nach dem ungefähr gleichaltrigen russischen Zwangsarbeiter Igor. Doch der Tod des jungen Russen löst einen tiefen Schock bei Günter aus und leitet langsam auch sein Umdenken ein. Heiner Carow gelingt es auf packende Weise, anhand des dörflichen Mikrokosmos universelle menschliche Verhaltensweisen zwischen Opportunismus und Zivilcourage aufzuzeigen. Formal orientierte er sich an den „Neuen Wellen“ Ost- und Westeuropas. Das Thema war heikel, da die historischen Ereignisse noch nicht lange zurücklagen. Dass der Film verboten wurde, lag dann auch an seinem Titel – waren doch gerade sowjetische Panzer in Prag eingerollt. Eintritt 3 Euro

Ort: Kulturzentrum DAS HAUS

Kastanienallee 21

14913 Niedergörsdorf OT Altes Lager

Berlin, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Carmen Bärwaldt, die Regisseurin zeigt aus Anlass des 90. Geburtstags ihren Dokumentarfilm:

Sonntagskind. Erinnerungen an Charlotte von Mahlsdorf

[18. März 1928 - 30. April 2002]

Eine liebenswerte zärtliche Frau im männlichen Körper – Charlotte von Mahlsdorf, mit bürgerlichem Namen Lothar Wilfried Berfelde - verlässt ihr Lebenswerk - das Gründerzeitmuseum in Berlin-Mahlsdorf – und wandert aus. Die parlamentarische Monarchie Schweden wird ihre neue Heimat. Der Film zeichnet episodisch Charlottes dornigen Lebenspfad nach, von ihr selbst erzählt - mit Grandezza, Humor und überraschender Offenheit. Optisches Zentrum ist Charlottes gründerzeitliches Museum und die Idylle des versunkenen schwedischen Kurortes Porla Brunn.

Eine Geschichte vom Anderssein, von Verstrickung mit der DDR-Staatsmacht, von der Suche nach Harmonie und tolerantem Miteinander auf unserem Planet Erde.

Berlin, Di. 12. Juni 2018, 18.00

Dr. Angela Plöger, die renommierte Übersetzerin aus dem Finnischen, stellt das von ihr übertragene Werk vor:

KATJA KETTU: FEUERHERZ

Ullstein Verlag

Lappland um 1930. Irga, die Tochter des Weißen Generals, flieht durch die eisige Winternacht auf Skiern bis nach Russland. Seit sie sich mit einem Kommunisten eingelassen hat, schwebt sie in Lebensgefahr. Sie ist schwanger und flüchtet zu ihrem Geliebten. Ihr Weg führt sie weit in den Norden und Osten, bis hin zu den brutalen Workuta-Gulags, zur Wolga und schließlich nach Kazan, zum Volk der Mari. Mit sich trägt sie ein Geheimnis, das ihr wichtiger ist als ihr eigenes Leben.

»Katja Kettus Sprache hält die Welt in Atem und hebt das Werk auf eine Ebene, die ihresgleichen sucht. Dieser Roman ist ein großartiges Beispiel für die magische Kraft der Literatur.« KALEVA

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Berlin, Di. 10. Juli 2018, 18.00

Jochen Stern, der Schauspieler, Jurist, Autor und ehem. politische Bautzen-Häftling (1947-54) kommt zu seiner BUCHPREMIERE:

Die ewige Morgenröte - Teil II: Das Leben ist kein Spiel

Der Zweite Teil befasst sich mit dem Schicksal vieler Jugendlicher in Frankfurt/Oder, in der damaligen Sowjetzone, zwischen den Jahren 1945 – 1948. Die anfängliche Euphorie über den demokratischen Aufbruch schwindet zusehends mit dem gleichzeitigen Beginn der uneingeschränkten Machterhaltung der alleinherrschenden SED. Diese Politik geht zu Lasten der Freiheit und Demokratie. Wobei der sowjetische Geheimdienst NKWD und so mancher deutsche Helfer sich nicht scheuen, vor allem jugendliche Idealisten zu verhaften, sie in das Untersuchungsgefängnis in Potsdam Lindenstraße 54 zu verschleppen, und sie dort unter Folter, Drohungen und Demütigungen zwingen, Schuldeingeständnisse abzulegen, die dann zu hohen Strafen führen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

ZEITZEUGENGESPRÄCH ZUM 17. JUNI 1953

Berlin, Mi, 13. JUNI 2018, 18.00

Der Arbeiteraufstand am 17. Juni 1953 –

ein Zeitzeuge berichtet

mit dem Journalisten und Publizisten LUTZ RACKOW (Jg. 1932; Berlin)

Moderation: Detlef W. Stein (Zeithistoriker/ Institutsleiter,
Berlin)

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem VPVDK e.V.

Freier Eintritt!

ORT: STASI MUSEUM, RAUM 614;

Zugang nur über den Diensteing. des Museums,

Ruschestr. 103,

10365 Berlin